Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 14 (1906)

Heft: 11

Artikel: Über Klystiere

Autor: E.R.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-545812

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

dienen, fernstehenden Personen einen größern Profit zu sichern.

Etwas anders liegen die Verhältnisse, wenn es sich darum handelt an einzelne Personen aus den Bereinsvorräten einige wenige Berbandpatronen abzugeben. Da scheint uns, sollten die hygienischen Gesichtspunkte aus= schlaggebend sein, die verlangen, daß zuver= läffiges Verbandmaterial ohne große Rosten dem Bolke zugänglich sei. Wir möchten des= halb nichts dagegen einwenden, wenn etwa einer Hausfrau vom Materialverwalter oder einem Mitglied eines Samaritervereins 1-2 Verbandpatronen zum Preis des Roten Rreuzes für den Hausgebrauch abgegeben werden. Dagegen müssen wir es als Miß= branch bezeichnen, wenn an Einzelpersonen oder Korporationen, die mit der freiwilligen Hülfe nichts zu tun haben (z. B. Keuerwehren, Schulen u. s. w.) die Verbandpatronen des Roten Kreuzes in größerer Anzahl zum reduzierten Preis geliefert werden.

Wir bitten also beim Bezug von Verbandspatronen des schweizerischen Roten Kreuzes sich an folgende Grundsätze zu erinnern:

- 1. Das Zentralsefretariat gibt die Bersbandpatronen zu reduziertem Preis von 5 und 15 Cts. nur an Hülfsvereine ab.
- 2. Den Hülfsvereinen ist es gestattet, Versbandpatronen in einzelnen Exemplaren außenahmsweise auch an Personen, die dem Versein nicht angehören, zu reduziertem Preis zu liefern, sofern sie lediglich zum eigenen Versbrauch bezogen werden.
- 3. In größerer Anzahl dürfen die Versbandpatronen an Personen oder Korporationen, die dem Roten Kreuz fern stehen, nicht zu reduziertem Preis geliefert werden.

Ueber Klystiere.

Von Dr. E. R. in R.

Die Eingießung von Wasser oder einer andern Flüssigkeit in den Mastdarm, bekannt unter dem Namen Alystier (französisch Lawesment), geschieht in den meisten Fällen in der Absicht, die untersten Darmpartien ihres Inhaltes zu entleeren, weshalb man diese häusigste Art von Alystieren ausleerende oder eröffnende Alystiere, auch Reinisgungsklystiere zu nennen pflegt.

Außerdem fann die Eingießung den Zweck haben, arzneiltehe Stoffe entweder zur Ersielung örtlicher Wirkungen oder behufs ihrer Auffaugung ins Blut, direkt mit den Wansdungen der diesen Gedärme in Berührung zu bringen; solche Klustiere heißen arzneiliche (medikamentöse) Klustiere.

Endlich gibt es eine dritte Art von Klystieren, die sogenannten Rährflystiere, wobei die Eingießung in den Mastdarm zur Einversteibung von Nahrungssubstanzen benützt wird.

Als bester und bequemster Klystiersapparat für Erwachsene wird heutzutage von den Aerzten und in der Spitalpragis sast ausschließlich der Freigator verwendet, während die früher allgemein so besiebten zinnernen Klystierspritzen je länger je mehr — und mit vollem Recht — außer Kurs geraten sind.

Ein wesentlicher Vorzug des Irrigators vor der Alnstiersprize besteht zunächst darin, daß ein Erwachsener sich das Alnstier ohne fremde Hilfe selbst zu geben vermag, was bei der Alnstiersprize nicht wohl möglich ist. Sodann ist die Amvendung des Irrigators bei der nötigen Vorsicht auch viel ungefährslicher als die einer Metallsprize, durch deren ungeschickte Handhabung schon öfters schwere, ja selbst tötliche Verletzungen des Mastdarms zustande gefommen sind.

Das gewöhnlich einen Liter haltende Gefäß

des Freigators besteht entweder aus Blech, oder, was der leichtern Reinhaltung wegen vorzuziehen ist, aus Glas. Ein etwa meterslanger Gummischlauch (man achte bei demselben auf durchaus gutes, dauerhaftes Material!) ist unten an den Freien Ende ein furzes, gerades Ansarohr (wenn möglich mit einem Hahn versehen) aus Hartqummi oder Glas.

Das Verfahren beim eigenhändigen Segen eines Klystiers ist sehr einfach: Bunächst gießt man die einzuspritende Flüssigteit in den Irrigator, nachdem man zuvor den Hahn geschlossen oder, in Ermanglung eines jolchen, das unterste Ende des Schlauches zwischen eine starke Sicherheitsnadel ein= geklemmt hat. Dann hängt man den Frrigator an einem Nagel an der Wand über dem Bette auf; hierauf legt man sich in rechter Seitenlage auf den Rand des Bettes, führt das vorher mit reinem Salatöl oder Baseline angefettete Ansakrohr langsam und vorsichtig unter drehenden Bewegungen etwa 3 cm weit in den Mastdarm ein, öffnet den Sahn (resp. die Sicherheitsnadel) und läßt nun den Inhalt des Freigators in den Darm einlaufen. Das Klystier behält man so lange bei sich, bis sich ein fräftiger Drang zum Stuhle einstellt, wobei man gut tut, sich vorher noch eine Weile auf die linke Seite zu legen.

Die Flüssigkeitsmenge eines eröffnensen oder ausleerenden Alystiers beträgt für Erwachsene etwa $\frac{1}{4} - \frac{1}{2}$ Liter. Ze größer das Alystier ist und je stärker der Druck, unter dem es in den Darm eingegossen wird, desto weiter dringt es in demselben vor, aber um so leichter und schneller wird es wieder ausgestoßen. Deshalb müssen solche Alystiere, welche längere Zeit zurückgehalten werden sollen, also z. B. arzneiliche und Nährklystiere, in entsprechend kleinerer Duantität (etwa die Hälfte der vorhin angegebenen) und nur ganz langsam und in Absätzen beigebracht werden.

Auch die Temperatur der Klyftiere ist von Einfluß auf die Art und Weise ihrer Wirfung. Eine kalte Eingießung (von 5 bis 10° R) wirft reizend auf die Darmschleimhaut und beschleunigt die Austeerung bedeutend, weshalb man sich der Kaltwasserklystiere als eines überaus fräftigen Ableitungsmittels bei den verschiedensten (namentlich sieberhaften und entzündlichen) Affektionen bedient. Die gewöhnlichen austeerenden und eröffnenden Klystiere werden mit Vorliebe lauwarm (von 25 bis höchstens 30° R) gegeben, indem sich warmes Wasser am besten zum Ausweichen und Hernusspüllen verhärteter Kotmassen eignet.

Ein solches lauwarmes Wasserflystier ist unstreitig das beste, einfachste und zugleich mildeste Abführmittel, das wir besitzen und das namentlich
in Fällen von hartnäckiger und andauernder
Stuhlverstopfung unschätzbare Dienste
zu leisten vermag. Gegenüber allen innerlichen Abführmitteln haben die Ahstiere, abgesehen
von ihrer größeren Villigkeit, den beträchtlichen
Vorzug, daß sie auch bei längerem Gebrauche
den Magen in keiner Weise schädigen.

Zur Verstärkung der abführenden Wirkung kann man dem lauwarmen Wasser geschabte Seife, Kochsalz, Ricinusöl oder Glaubersalz (jeweilen 1—2 Eßlöffel) zuseben.

Viele Personen, namentlich solche mit sitzender Lebensweise und zahlreiche Frauen, sind freilich derart an den täglichen Gebrauch dieses fünstlichen Hüssmittels gewöhnt, daß sie dasselbe gar nicht mehr entbehren können. Vor solchen unsinnigen Uebertreibungen muß natürlich gewarnt werden, da ein vernünstiger Mensch sich niemals zum willenlosen Stlaven seiner Gewohnheiten erniedrigen soll.

Die bisher ausschließlich in Betracht gezogene Klasse der eröffnenden und aussleerenden Klasse der ehöffnenden und aussleerenden Klastiere findet aber ihre Unswendung nicht einzig zur Befämpfung hartnäckiger Stuhlverhaltung, sondern u. a. auch zur Beseitigung von Fremdkörpern ausdem Mastdarm; ferner zur Abtreibung von

Eingeweidewürmern, zur Entfernung einsgebrachter Gifte, wie auch bei gewissen Erstrankungen der Beckenorgane, um diese vor dem schädlichen Einflusse der im Darme ansgehäuften Kotmassen zu bewahren; außerdem im Beginne schwerer, sieberhafter Krankheiten und endlich jeweilen unmittelbar vor der Verabfolgung von Arzneis und Kährkhistieren.

lleber diese beiden letztgenannten Arten von Alnstieren können wir uns fürzer sassen, indem wir vieles einfach weglassen, was für unsere Leser kein praktisches Interesse darbietet, sondern mehr oder weniger ausschließlich Sache des Arztes ist.

Von arzneilichen Klystieren mögen hier erwähnt werden die gegen starke Durchsfälle und Diekdarmentzündungen empsohlenen Stärkemehlkshiere (1 Eßlöffel zerriebenen Stärkemehls mit 2 Tassen Wasser angerührt und gekocht; auf ärztliche Vervordnung hin häufig mit einem Zusatz von etwas Opiumtinktur), sowie die in gleicher Weise ein hüllen den und reizmildernden Klystiere aus Absochungen von schleimigen Mitteln, z. B. von Gibisch (Ibschen)-Wurzeln.

Sehr beliebt sind bei Unterleibsfrämpfen Baldrianklystiere. Man nimmt dazu 2—3 Theelöffel Baldrianwurzel und übersgießt sie mit 2 Tassen siedenden Wassers. (Das ärztliche Rezept pflegt noch 4 Theeslöffel Gummischleim und einige Tropfen Opiumtinktur zuzuseten.)

Ein fräftiges Reizmittel bei Schlagstüffen, Bewußtlosigfeit, Erstickungsanfällen und schweren Bergiftungen sind starke Seifens und Essigtlystiere (2—4 Eßslöffel Essig auf 2 Tassen kalten Wassers), und als belebende Klystiere können solche aus starkem Bein, pur oder mit gleichen Teilen Wasser verdünnt, verwendet werden.

Alle übrigen Arzneiklystiere (schmerz und blutstillende, antiseptische u. s. w.) müssen vom Arzt verschrieben und dürfen nur unter ärztslicher Kontrolle verabsolgt werden.

Was endlich die Nährklystiere betrifft, so kommen dieselben in denjenigen Fällen zur Anwendung, in welchen der Mensch keine Nahrung auf dem natürlichen Wege (durch den Mund) zu sich nehmen kann, also z. B. bei ausgedehnten Kredsgeschwülsten der Speiseröhre und des Magens und bei unstillbarem Erbrechen; ferner nach gewissen eingreisenden Operationen, namentlich im Bereich der Untersleibsorgane, und endlich bei solchen Irrsinnigen, welche die Nahrungsaufnahme durch den Mund hartnäckig verweigern und dann nur noch durch ernährende Klystiers am Leben erhalten werden können.

Bu den Nährklystieren verwendet man Milch, Eier, Fleischbrühe, ferner Fleischsextraft und mit besonders gutem Erfolg die frische Bauchspeicheldrüse (Pankreas) vom Rind. Außer diesen letztgenannten Klystieren haben sich auch Peptonklystiere sehr gut bewährt. — Auf nähere Angaben über die Zusammensetzung und Zubereitung der einzelnen Arten von Nährklystieren müssen wir hier des Raumes wegen verzichten.

Als die geeignetste Zeit zur Beibringung von ernährenden Klystieren gilt diejenige uns mittelbar nach einer von selbst erfolgten Stuhlsentleerung. Wo eine folche fehlt, nuß jeweilen dem Nährklystier ein eröffnendes Reinigungsstlystier vorangehen.

Auch in der Kinderprazis spielt das Alnstier eine wichtige Rolle. Hier verwendet man aber als Alnstier-Apparat am besten einen birnförmigen Gummiballon mit Ansaprohr. Seine Füllung geschieht durch Einsaugung der einzusprizenden Flüssigkeit, wobei man zuerst den leeren Ballon mit der Hand zusammenpreßt und dann das Ansaprohr so lange in die Flüssigkeit eintaucht, bis der Ballon sich gefüllt hat.

Ganz fleine Kinder werden auf den Kücken gelegt und die Beine von einer Hülfsperson nach oben gehalten. Größere Kinder können die rechte Seitenlage einnehmen. Nach der Einführung des angesetteten Ansatrohres in den After genügt ein sanstes, gleichmäßiges Zusammendrücken des Ballons, um dessen Inhalt in den Darm zu entleeren. Ein zu frühes Ausstließen verhütet man durch Zusammenpressen der Weichteile rings um den Aster, wodurch dessen Dessenung verschlossen wird.

Die Größe eines findlichen Alystiers richtet sich natürlich nach dem Alter des Kindes und nach dem jeweiligen Zweck der damit erreicht werden soll. Für Säuglinge braucht es zu einem eröffnenden Alystier durch

schnittlich 50—120 Gramm, für größere Kinder 150—200 Gramm.

Als Zusatzum Wasser fommen Seise, Del, Honig (je ein Kaffeelöffel voll) zur Verswendung. Bei Krampfanfällen (Gichtern), ferner bei Erscheinungen von Gehirnreizung und bei verschiedenen entzündlichen Affektionen leisten sehr fühle oder ganz kalte Wasserklystiere mit Zusatz von ½—1 Kaffeelöffel Salz oder Csig meistens gute Dienste, während die bekannten Kolikschmerzen der Säuglinge oft durch warme Kamillenklystiere erfolgsreich bekämpft werden.

Nach dem Unterrichtsmaterial für Samariter= und Krankenpflege=Kurle

herrscht gegenwärtig eine außerordentlich lebshafte Nachfrage. Trot den alljährlichen Neusanschaffungen ist zurzeit der gesamte Vorrat bis zum letten Stück an die Vereine außegeliehen und eine ganze Zahl von Gesuchen um leihweise lleberlassung von Unterrichtssmaterial mußte deshalb abschlägig beschieden werden.

Bei dieser Sachlage richten wir an sämt=

tiche Kursleitungen das dringende Gesuch um prompte Rücksendung ihres Materials, sobald sie es für ihren Kurs nicht mehr unumgänglich brauchen. Un verschiedenen Orten wartet man mit dem Kursbeginn bis wieder Skelett und Tabellen erhältlich sind. Keine Kursleitung sollte diese zwei Unschauungsmittel länger beshalten, als der betressende Unterricht dauert.

Bentralfekretariat des schweiz. Roten Krenzes.

Internationale Ausstellung in Mailand.

Vom schweizerischen Generalkommissär ist die Nachricht eingetroffen, daß der schweizerische Zentralverein vom Roten Kreuz sür seine Ausstellung in Mailand (siehe Nr. 8, Seite 173 dieser Zeitschrift) den

Grand Prix

erhalten hat. Es ist dies die höchste aller Auszeichnungen.

Den gleichen Preis hat auch das schweizes rische Militärdepartement für seine von der Abteilung für Sanität organisierte Ausstellung erhalten.

-33-0

Anleitung zu Improvisationen für den Verwundeten- und Krankentransport. — Bei Beginn der diesjährigen Samaritersaison rusen wir den Vereinsvorständen dieses treffliche Lehrmittel in Erinnerung. Dasselbe trägt viel dazu bei, Abwechstung in die Tätigkeit der Vereine zu bringen. Es kann bezogen werden beim Zentralsekretariat des schweizerischen Roten Kreuzes, Rabbental Vern, ein Stück 60 Cts., bei Abnahme von 10 Stück 5 Fr.

Druck und Expedition: Genoffenschaftsbuchdruckerei Bern (Neuengasse 34).